

Gedanken zum politischen Lifestyle

Eine neue Phase der Reformbewegung

von Warsito Ellwein

Nachdem Suharto gezwungenermaßen sein Amt als Präsident der Republik Indonesien niederlegen mußte, ersetzte der inzwischen schon fast heilige Begriff Reformasi den Ausdruck »Neue Ordnung«, der all die Jahre für die Suharto-Ära gestanden hatte. Betrachtet man die beiden Slogans, so besteht zwischen Neue Ordnung und Reformasi auf den ersten Blick nicht viel Unterschied. Die Entstehungsgeschichte der beiden Begriffe, ihr jeweiliges politisches und kulturelles Umfeld, ist jedoch völlig unterschiedlich. Die Neue Ordnung entstand in einem Klima der Angst, in dem das Militär die Staatsgewalt innehatte. Reformasi hingegen wurde zunächst von Studenten aus der Taufe gehoben, die sich bald mit anderen Bevölkerungsgruppen zusammenschlossen und den regierenden Militärs zunehmend weniger Respekt und Ehrfurcht entgegenbrachten. In dieser Phase hörten die zivile politische Elite und auch Kreise des Militärs erstmals mehr auf die »Stimme des Volkes«.

Seit die Welle der Reformation durch das Land rollt, haben zahlreiche Dorfgemeinschaften in allen Teilen des Landes dafür gesorgt, daß ihre Bürgermeister abgesetzt oder nicht wiedergewählt wurden, da diese sich in ihrer Politik nicht an den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren wollten. Auch mehrere Bezirksvorsteher mußten auf Druck »von unten« ihre Ämter niederlegen. Die Wahlen vom 7. Juni 1999 haben gezeigt, daß die eigentlichen Sieger nicht Megawati oder Golkar waren: Gewonnen hatte die Bevölkerung selbst, die zum ersten Mal ihren Stimme der politischen Gruppierung ihrer Wahl geben durfte.

Wenn also die Demokratische Partei (PDI-P) von Megawati die meisten Stimmen auf sich vereinigte, konnte dies nur geschehen, weil tatsächlich viele Menschen sie gewählt hatten – eine Art und Weise, auf die in Indonesien bislang Mehrheiten nicht zustande gekommen sind. Dass auch Golkar noch ein Großteil der Stimmen bekam, hat auch einen klar nachvollziehbaren Grund: Viele Menschen fürchteten aus Angst vor dem Verlust des eigenen Arbeitsplatzes eine Golkar-Niederlage.

Die Position der Intellektuellen

Die Rolle der Intellektuellen hat sich in dieser Ära der Reformation entscheidend geändert. Als Suharto noch an der Macht war, konnten sich die Intellektuellen, die es wagten, ihre Stimme gegen die Politik der Neuen Ordnung zu erheben, der Aufmerksamkeit der Massenmedien sicher sein. Jetzt erfreut sich verbale Opposition gegen die Ungerechtigkeiten des indonesischen Regierungsapparats nur dann der Sympathie der Bevölkerung und damit auch des Interesses der Medien, wenn sie klar auf die Wunschvorstellungen der Menschen in Indonesien eingeht und diese vertritt.

Ein gutes Beispiel dafür ist Adnan Buyung Nasution. Als er noch Chef der Rechtshilfeorganisation *Lambaga Bantuan Hukum Indonesia* war, protestierte er regelmäßig und scharf gegen die Menschenrechtsverletzungen in seinem Land, seine Stimme wurde überall gehört. In der neuen Phase der Reformation kritisiert er die Menschenrechtsverletzungen zwar immer noch, aber sein Image ist erheblich schlechter geworden, da ihm ein enges Verhältnis

zur Habibie-Regierung nachgesagt wird. Für die Massenmedien ist Buyung derzeit kaum ein Thema mehr.

Anders erging es einem Bekannten von mir, der früher häufig Gondrong (javanisch für »der Langhaarige«) genannt wurde: Ein junger Mann aus der Stadt, der Gefallen daran gefunden hatte, mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammenzuarbeiten, die in der Dorfentwicklung tätig waren. Viele Jahre lang war er von Dorf zu Dorf gezogen, um die Probleme der Bevölkerung dort kennenzulernen, nach Lösungen zu suchen und Schulungen und andere Hilfsleistungen anzubieten. Gondrong, langhaarig und stets schwarz gekleidet, kannte die Leiden der kleinen Leute vom Dorf besser als kaum ein anderer. So hat es mich nicht erstaunt, daß er bei den letzten Wahlen einen Sitz in einer örtlichen Ratsvertretung erhielt.

Eine andere Geschichte ist die von Yus, der aus der Studentebewegung von 1978 kommt. Er war an der Fakultät für Rechtswissen-

Der Autor ist Mitglied im Vorstand des Trägervereins der Südostasien Informationsstelle.

schaften der Gadjah Mada Universität in Yogyakarta aktiv gewesen und begann Anfang der 80er Jahre ebenfalls, sich in ländlichen NGOs zu engagieren. Yus ist sehr klug, mutig, kritisch, macht keinen Rummel um seine Person und genießt zudem die Sympathie vieler Dorfbewohner. Als sich die PDI 1997 spaltete und sich Megawati politisch von der Suharto-Linie löste, sympathisierte er mit dem PDI-Flügel von Soeryardi. Seine politische Position verschlechterte sich zusehends, da Soeyardi's PDI bei den Wahlen nicht viele Stimmen erhielt.

Ich könnte noch viele Beispiele von Intellektuellen aufzählen, deren Situation sich in der Post-Suharto-Ära verändert hat. Grob könnte man vier Richtungen für die Position der Intellektuellen benennen:

- die Pragmatiker, die einer politischen Partei beitreten und einen offiziellen Posten bekleiden
- die reinen Wissenschaftler – Profis ihrer Zunft
- die Aktivisten, denen vor allen wichtig ist, die politische Situation grundlegend zu ändern, die *Dwifungsi* des Militärs abzuschaffen, Suharto vor Gericht zu bringen, die repressiven Gesetze zu ändern, den Föderalismus einzuführen etc.
- die »strukturell« Aktiven, die sich weniger mit der großen Politik beschäftigen, sondern unermüd-

lich ihre Basisarbeit weiterführen und vor allem Empowerment und die Organisation von Dorfgemeinschaften betreiben, damit diese in Zukunft ihre eigenen Interessen besser vertreten können.

Die Position der politischen Parteien

Bekanntlich sind in der Phase der Reformation nicht weniger als 195 neue Parteien in Indonesien entstanden. Nur 48 von ihnen hat das sogenannte *Team 11*, ein unabhängiges Gremium, das von der Regierung eingesetzt wurde, zur Wahl zugelassen. Von diesen 48 wiederum sind nur fünf groß genug, um für die Zukunft Indonesiens eine bedeutende Rolle zu spielen: Megawati's PDI-P, Golkar unter Akbar Tanjung, einem ehemaligen Mitglied des Suharto-Kabinetts, die Wiederauferstehungspartei PKB mit ihrem Vorsitzenden Matori Abdul Jali, hinter dem der Muslimführer Abdurrahman Wahid steht, die islamische Partei PPP unter Hamsa Haz, einem ehemaligen Mitglied des Habibie-Kabinetts und die PAN von Amien Rais.

Die PDI-P war in der Suharto-Zeit mehr oder weniger in Ungnade gefallen, und ihre Aktivisten wurden von der Regierung sehr

schlecht behandelt. Nach dem Machtwechsel verbesserte sich ihre Situation zusehends. Sie erhielt von vielen Seiten Beachtung. Militär, Bürokratie und Regierung wagen nicht länger, mit Willkürmaßnahmen gegen die Politiker der PDI-P vorzugehen. Auf der anderen Seite trauen sich viele Golkar-Vertreter nicht mehr, in der Öffentlichkeit laut ihre Meinung kund zu tun. Sie sind zwar weiterhin gegen die PDI-P, sprechen dies aber nicht offen aus. Auch bei Golkar kommt es derzeit zu einer Flügelbildung: Die Habibie-Fraktion, für die Baramuli steht, und ein Flügel, der sich mehr an Megawati orientiert und von Marzuki Darusman vertreten wird.

Der Indonesischen Einheitspartei (PUDI) von Sri Bintang Pamungkas und der Indonesischen Volkspartei unter Budiman Sujamitko, die ursprünglich angetreten waren, um die Mauer autoritärer Macht von Präsident Suharto und seiner Neuen Ordnung zu durchbrechen, ist es in der letzten Zeit nicht gelungen, Bedeutungszuwachs zu erhalten. Diese beiden Gruppierungen galten unter Suharto als lautstarke Regimekritiker und genossen sowohl bei den Massenmedien als auch in der Bevölkerung sehr viel Sympathie. Nach dem Sturz von Suharto jedoch entstanden so viele Parteien, so viele Personen erhoben auf einmal ihre Stimme, daß die beiden in dieser neuen Welle untergingen. Besonders tragisch für sie ist, daß sie bei den Wahlen nicht einen einzigen Parlamentssitz erhielten, obwohl sie einen großen Anteil daran hatten, daß Indonesien überhaupt auf den Weg zur Demokratie gelangen konnte.

Die PAN unter dem Muslimführer Amien Rais, die sich erst nach dem Sturz von Suharto gründete, spielte vor den Wahlen am 7. Juni in den Massenmedien eine sehr wichtige Rolle, erhielt jedoch nur acht Prozent der Stimmen. Dennoch versucht Amien Rais weiterhin auf die Richtung der Reformbewegung Einfluß zu nehmen. Er beabsichtigt, eine islamische Fraktion im Parlament zu etablieren, um ein Gleichgewicht zur PDI-P von Megawati und zu Golkar zu schaffen. Die islamische Fraktion, die unter dem Namen »Mittelachse« fungiert, hat Abdurrahman Wahid zum Präsidenten vorgeschlagen. Wahid hat dies zwar akzeptiert, will von sich

— Anzeige —

SUDAH BEREDAR !

Berita Bulanan Berbahasa Indonesia

JEJAK 4/99 EDISI KHUSUS

Fokus: Militerisme
Apakah Kita Butuh Tentara
Dwifungsi Militer & Pembungkaman Massa
Bisnis Para Tentara

Liputan:
Timor-Timur

Wawancara:
Pramoedy Ananta Toer

Ekonomi-Politik-Perempuan-
Budaya-Berita-Kalender-Karikatur-dll.

Hubungi:
JEJAK
c/o Ellwein
Dessauerstr. 21
D-44263 Dortmund
e-mail: indok@t-online.de

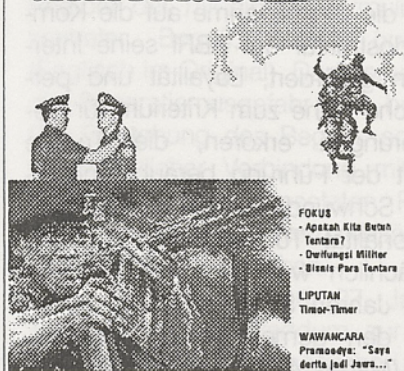
No. 4, Tahun 1
18 Juli - 15 Sept 1999
Dit. L.

JEJAK

EDISI KHUSUS

Berita Bulanan Berbahasa Indonesia Di Jerman

MEMBIDIK MILITERISME



FOKUS
- Apakah Kita Butuh
Tentara?
- Dwifungsi Militer
- Bisnis Para Tentara

LIPUTAN
Timor-Timur

WAWANCARA
Pramoedy: "Saya
dirta jadi Jawa..."